

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abend

Lindau, Paul

Leipzig, [ca. 1900]

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86906)

Walter (sie wieder an sich ziehend, immer leise). Und alles, was Sie sagen . . . und alle Ihre Bedenken . . . mit einem Worte mache ich's zunichte . . . (Er zieht sie noch fester an sich.)

Stephanie (schließt wie willenlos die Augen).

Walter. Ja, ohne ein einziges Wort . . . (Er umarmt und küßt sie.)

Stephanie (erwidert den Kuß, dann schaudert sie und entzieht sich langsam der Umarmung, blickt ihn wie hilflos an, sinkt dann auf den Sessel und bedeckt ihre Augen). Wir werden's bereuen!

Walter (ist wieder an sie herangetreten, streichelt liebevoll ihren Scheitel, innig). Nein, niemals! niemals!

Erwin (hört man draußen lachen).

Stephanie (springt auf, fährt mit der Hand über die Stirn und bemüht sich sichtlich, sich zu sammeln).

Walter (entfernt sich von ihr und nähert sich dem Fenster).

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Erwin und Willy.

Erwin (geräuschvoll eintretend, laut lachend). Kinder, es ist zu dumm! Zu dumm! (Die Arme ausbreitend.) Stephy, mein Goldmädchel, laß dich umarmen! Heute wollen wir aber lustig sein!

Stephanie (ihn aufmerksam machend). Vater, Herr Waltershaus, der dich zu sprechen wünscht.

Erwin (Walter erst jetzt erblickend). Ah, Herr Waltershaus! Freut mich sehr!

Beide (begreifen sich).

Erwin. Wohl drüben von der Fabrik Beckers und Waltershaus?

Walter (macht eine zustimmende Bewegung).

Erwin. Hören Sie, über Ihre verdammten Schornsteine habe ich mich oft schmählich geärgert — aber ich will's Ihnen nicht weiter nachtragen. Womit könnte ich dienen?

Walter. Mich führt etwas Geschäftliches zu Ihnen.

Erwin. So? Etwas Geschäftliches? . . . Sagen Sie mal . . . hat denn das große Eile . . . das Geschäftliche? Ich bin nämlich heute so vergnügt . . . und zu Geschäftlichem so gar nicht aufgelegt . . . Muß es gleich sein?

Walter. Sie haben natürlich zu bestimmen. Mir würde es allerdings angenehm sein, wenn wir die Sache schnell abmachen könnten. Wir werden uns auch jedenfalls bald einigen, und ich fürchte nicht, daß ich Ihnen die Stimmung verderben werde.

Erwin. Wenn's also sein muß . . . Kinder, laßt uns ein paar Augenblicke allein!

Stephanie (wendet sich mit einer leichten Verneigung gegen Walter nach rechts).

Beide (sehen sich mit besonderem Ausdrücke an).

Willy (halblaut zu Erwin, an den er herangetreten ist). Den müssen wir uns warm halten. Der Kerl hat Geld wie Heu!

Erwin (mit komischer Verächtlichkeit). Stift, Sie sind eine gemeine Seele! (Er weist nach der Thür.)

Willy (folgt Stephanie).

Neunter Auftritt.

Erwin. Walter.

Erwin. Also, dann setzen Sie sich, bitte! (Den Kasten mit dem Instrument erblickend.) Ah, da ist ja mein maurisches Saitenspiel angekommen. (Nativ freudig.) Sehn Sie mal! Wundervoll! Was!*) Sehen Sie bloß, wie der Hals gekrümmt ist . . . und diese Bauschung und die göttliche Kindlichkeit in der Schnitzerei . . . Diese feine Empfindung! . . . Verstehen Sie etwas davon?

Walter. Nicht das geringste!

Erwin. Sie sind wenigstens aufrichtig! . . . Die sogenannten Kenner . . . das sind gewöhnlich die größten . . . Böotier. Gottlob! . . . Sonst wäre nichts mehr zu haben. Die alte, brave Frau Jesnitz, die Händlerin, bei der ich das Ding ausgegraben habe, hatte auch keinen Schimmer . . . Für einen Pappenspiel habe ich's gekauft . . . Da waren überhaupt Sachen! . . . (Wie entzückt.) Sachen! Ein Schellenbaum! Es wässerte einem ordentlich der Mund!

Walter. Ein Schellenbaum? Was ist denn das?

*) Siehe Anmerkung auf Seite 9.